



47. Sitzung

Mittwoch, 18. Januar 2006

Vorsitzende: Präsident Berndt Röder, Erste Vizepräsidentin Barbara Duden, Vizepräsidentin Bettina Bliebenich und Vizepräsidentin Dr. Verena Lappe

Inhalt:

Mitteilungen des Präsidenten

2385 A

Fraktion der GAL:

Abwicklung und Ergänzung
der Tagesordnung

2385 A

**Ohne Recht und ohne Rücksicht –
Hamburger Abschiebungen nach
Afghanistan**

Aktuelle Stunde

2385 B

(Nicht behandelt wegen Redezeitablaufs)

Fraktion der CDU:

**HHLA und Hochbahn: Hamburgs
Interessen stehen im Vordergrund**

Dringlicher Senatsantrag:

**Vorschlag des Senats für die Wahl
des Vizepräsidenten des Rechnungs-
hofes sowie von zwei Mitgliedern des
Rechnungshofes durch die Bürgerschaft**

– Drs 18/3519 –

2402 A

Fraktion der SPD:

**Hafen, Hochbahn, Hamburg –
Kein Ausverkauf von Hamburgs
Interessen**

Ergebnis

2402 B, 2402 D

Bernd Reinert CDU

2385 B

Michael Neumann SPD

2385 D

Jens Kerstan GAL 2386 D, 2389 B, 2401 B

Dr. Andreas Mattner CDU

2387 D

Ingo Egloff SPD

2388 C

Unterrichtung durch den Präsidenten
der Bürgerschaft:

**Wahl von zwei Mitgliedern des
Stiftungsrates der "Hamburger
Stiftung Asien-Bücke"**

– Drs 18/3310 –

2403 A

Ergebnis

2409 D

Ole von Beust,

Erster Bürgermeister

2389 D

Dr. Mathias Petersen SPD

2392 B

Christa Goetsch GAL

2393 B

Hans-Detlef Roock CDU

2394 B

Dr. Willfried Maier GAL

2395 A

Dr. Wolfgang Peiner, Senator

2395 D

Werner Dobritz SPD

2397 D

Klaus-Peter Hesse CDU

2398 C

Unterrichtung durch den Präsidenten
der Bürgerschaft:

**Wahl einer oder eines Deputierten
der Justizbehörde**

– Drs 18/3403 –

2403 A

Ergebnis

2410 A

Gesine Dräger SPD

2399 C

Thies Goldberg CDU

2400 B

Unterrichtung durch den Präsidenten
der Bürgerschaft:

**Wahl einer oder eines Deputierten
der Behörde für Bildung und Sport**

– Drs 18/3432 –

2403 A

Ergebnis

2410 A

Antrag der Fraktion der GAL:

Wiedereinführung und Weiterentwicklung der Armutsbericht-erstattung in Hamburg

– Drs 18/3463 – 2403 B

Martina Gregersen GAL 2403 B, 2406 B

Frank-Thorsten Schira CDU 2404 C

Uwe Grund SPD 2405 B

Christa Goetsch GAL 2406 D

Beschlüsse 2407 A

Große Anfrage der Fraktion der CDU:

Technologietransfer (TT) in Hamburg

– Drs 18/3353 – 2407 A

Wolfgang Beuß CDU 2407 A

Dr. Barbara Brüning SPD 2408 B

Dr. Heike Opitz GAL 2409 A

Jörg Dräger, Senator 2409 D

Beschlüsse 2409 D

Bericht des Haushaltsausschusses:

Verkauf von Erbbaugrundstücken an die städtischen Unternehmen SAGA und GWG

– Drs 18/3503 – 2410 A

Jan Quast SPD 2410 B, 2416 D

Thies Goldberg CDU 2411 B

Claudius Lieven GAL 2412 C, 2415 B, 2417 A

Dr. Wolfgang Peiner, Senator 2413 C

Wolfgang Marx SPD 2414 D

Werner Dobritz SPD 2415 D

Dr. Michael Freytag, Senator 2416 B, 2417 C

Beschlüsse 2418 A

Antrag der Fraktion der CDU:

Straßenmarkierungen gegen den Schilderwald

– Drs 18/3461 – 2418 B

Klaus-Peter Hesse CDU 2418 B

Barbara Duden SPD 2418 D

Jörg Lühmann GAL 2419 C

Beschluss 2420 B

Bericht des Gesundheitsausschusses:

Vorlage eines Hamburgischen Gesetzes über das Halten und Führen von Hunden**Eckpunkte für ein Gesetz über die Haltung von Hunden in der Freien und Hansestadt Hamburg**

– Drs 18/3454 – 2420 C

und

Interfraktioneller Antrag:

**Vorlage eines Hamburgischen Gesetzes über das Halten und Führen von Hunden
Ausschussempfehlung des Gesundheitsausschusses vom 9. Dezember 2005**

– Drs 18/3536 – 2420 C

Michael Fuchs CDU 2420 C

Dr. Andreas Dressel SPD 2422 B

Christian Maaß GAL 2423 D

Jörg Dräger, Senator 2425 D

Harald Krüger CDU 2426 A

Beschlüsse 2426 D

Antrag der Fraktion der CDU:

Ausbau der Hinterlandverkehre vorantreiben

– Drs 18/3459 – 2427 A

und

Antrag der Fraktion der SPD:

Kooperation mit den anderen Elbanrainerländern forcieren

– Drs 18/3533 – 2427 B

Barbara Ahrons CDU 2427 B

Ingo Egloff SPD 2427 D

Jörg Lühmann GAL 2428 B

Beschlüsse 2429 A

Antrag der Fraktion der SPD:

Erhalt des Bismarckbades – Umsetzung des Bürgerentscheids

– Drs 18/3469 – 2429 B

Jürgen Schmidt SPD 2429 B

Hans-Detlef Roock CDU 2430 B

Dr. Verena Lappe GAL 2431 A

Dr. Monika Schaal SPD 2432 D

Lars Dietrich CDU 2434 A

Claudius Lieven GAL	2434 D	Senatsantrag:	
Uwe Grund SPD	2436 A	Vertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche	
Christian Maaß GAL	2436 C	– Drs 18/3299 –	2438 B
Beschluss	2437 A	und	
Bericht des Eingabenausschusses:		Senatsantrag:	
Eingaben		Vertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Heiligen Stuhl	
– Drs 18/3374 –	2437 A	– Drs 18/3300 –	2438 B
Bericht des Eingabenausschusses:		Beschlüsse	2438 B
Eingaben			
– Drs 18/3375 –	2437 A		
Bericht des Eingabenausschusses:		Senatsantrag:	
Eingaben		Leitprojekt "Welcome to Hamburg"	
– Drs 18/3376 –	2437 A	– Drs 18/3426 –	2438 C
Bericht des Eingabenausschusses:		und	
Eingaben		Antrag der Fraktion der GAL:	
– Drs 18/3377 –	2437 A	Welcome Center in Hamburg – "Willkommen" muss für alle Neueinwanderinnen gelten!	
Beschlüsse	2437 A	– Drs 18/3529 –	2438 C
Sammelübersicht	2437 C	Beschlüsse	2438 C
Beschlüsse	2437 C	Senatsmitteilung:	
Große Anfrage der Fraktion der SPD:		Arbeitsmarktpolitik – Umsetzung des SGB II	
Trassenführung der U 4		– Drs 18/3298 –	2439 A
– Drs 18/3171 –	2437 C	Beschlüsse	2439 A
Beschluss	2437 C		
Große Anfrage der Fraktion der SPD:		Senatsmitteilung:	
Wachsendes Rahlstedt		Drogenfreie Kindheit und Jugend	
– Drs 18/3285 –	2437 C	– Drs 18/3422 –	2439 A
Beschluss	2437 C	Beschlüsse	2439 A
Senatsantrag:		Senatsmitteilung:	
Mitwirkung von Elternvertretern in Jugendhilfeausschüssen		Stellungnahme des Senats zu dem Ersuchen der Bürgerschaft vom 23.02.2005 Neuer Vorschlag der EU-Kommission für eine Richtlinie über den Zugang zum Markt für Hafendienste (Port Package II)	
– Drs 18/3296 –	2437 D	– Drs 18/3424 –	2439 B
Beschlüsse	2437 D	Beschlüsse	2439 B
Senatsantrag:		Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:	
Entwurf eines Gesetzes über die Festsetzung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 2005		Stellungnahme des Senats zum Ersuchen der Bürgerschaft aus der Drucksache 18/2880	
– Drs 18/3297 –	2438 A		
Beschlüsse	2438 A		

Maßnahmen gegen Schleichwerbung im Fernsehen verstärken – Drs 18/3475 –		2439 C	Bericht des Schulausschusses:	
Beschlüsse		2439 C	Einsetzung einer Enquete-Kommission nach Artikel 27 der Hamburgischen Verfassung in Verbindung mit § 63 der Geschäftsordnung der Hamburgischen Bürgerschaft	
Bericht des Innenausschusses:			Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung – Drs 18/3429 –	2440 D
Steigt die Gewaltbereitschaft gegen öffentlich Bedienstete in Hamburg? – Drs 18/3111 –		2439 C	und	
und			Antrag der Fraktionen der SPD und der GAL:	
Antrag der Fraktion der SPD:			Einsetzung einer Enquete-Kommission nach Artikel 27 der Hamburgischen Verfassung in Verbindung mit § 63 der Geschäftsordnung der Hamburgischen Bürgerschaft	
Hamburgs Staatsbedienstete noch besser vor Gewalt schützen – Vorlage eines Acht-Punkte-Programms – Drs 18/3531 –		2439 C	Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung – Drs 18/3535 –	2440 D
Beschlüsse		2439 D	Beschlüsse	2440 D
Bericht des Rechtsausschusses:			Gemeinsamer Bericht des Wirtschafts-	
Entwurf eines Gesetzes zur Änderung von Anstaltserrichtungsgesetzen – Drs 18/3254 –		2439 D	ausschusses und des Rechtsausschusses:	
Beschlüsse		2439 D	Entwurf eines Gesetzes zum Neuerlass des Hamburgischen Vergabegesetzes sowie zur Aufhebung und Änderung anderer Rechtsvorschriften auf dem Gebiet des Vergaberechts – Drs 18/3452 –	2440 D
Gemeinsamer Bericht des Haushalts-			und	
ausschusses und des Rechtsausschusses:			Antrag der Fraktion der CDU:	
Entwurf eines Gesetzes zur Änderung personalvertretungsrechtlicher und richterrechtlicher Vorschriften – Drs 18/3263 –		2440 A	Entwurf eines Gesetzes zum Neuerlass des Hamburgischen Vergabegesetzes sowie zur Aufhebung und Änderung anderer Rechtsvorschriften auf dem Gebiet des Vergaberechts – Drs 18/3530 –	2441 A
Beschluss		2440 A	und	
Bericht des Europaausschusses:			Antrag der Fraktionen der SPD und der GAL:	
Ablehnung der EU-Richtlinie über die Dienstleistungen im Binnenmarkt Überarbeitung der EU-Dienstleistungsrichtlinie – Senat muss Stellung beziehen! – Drs 18/3313 –		2440 B	Entwurf zum Neuerlass des Hamburgischen Vergabegesetzes – Drs 18/3534 –	2441 A
und			Beschlüsse	2441 A
Antrag der Fraktion der GAL:			Bericht des Gesundheitsausschusses:	
Zur Dienstleistungsrichtlinie klar Position beziehen! – Drs 18/3528 –		2440 B	Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Hamburgischen Gesundheitsdienstgesetzes Einführung eines Mammographiescreenings in Hamburg – Drs 18/3492 –	2441 B
Beschlüsse		2440 B	Beschlüsse	2441 B
Bericht des Verfassungsausschusses:				
Entwurf eines Gesetzes über Verwaltungsbehörden – Drs 18/3397 –		2440 C		
Beschlüsse		2440 C		

Antrag der Fraktion der SPD:

WM und Alphabetisierung

– Drs 18/3358 –

2441 C

Beschluss

2441 C

Antrag der Fraktion der SPD:

**"Call a Bike" – zusätzliche Mobilität
im innerstädtischen Bereich**

– Drs 18/3359 –

2441 C

Beschluss

2441 C

Antrag der Fraktion der SPD:

**Abschaffung des Schülerfahr-
gelds trifft Familien**

– Drs 18/3465 –

2441 D

Beschluss

2441 D

Antrag der Fraktionen der CDU und der SPD:

**Transrapidstrecke unter
Einbeziehung Hamburgs**

– Drs 18/3472 –

2441 D

Beschluss

2441 D

- A ßen und uns schlau machen, welche tatsächlichen vertretbaren Handlungsoptionen wir dann haben. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der GAL)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Wer einer Überweisung der Drucksachen 18/3459 und 18/3533 an den Wirtschaftsausschuss zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Damit ist das Überweisungsbegehren abgelehnt.

Wer einer Überweisung der genannten Drucksache federführend an den Stadtentwicklungsausschuss und mitberatend an den Umweltausschuss zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Auch dieses Überweisungsbegehren ist abgelehnt.

Dann lasse ich in der Sache abstimmen, zunächst über den SPD-Antrag aus der Drucksache 18/3533. Wer stimmt diesem zu, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit abgelehnt.

Wer den CDU-Antrag aus der Drucksache 18/3459 annehmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit angenommen.

- B Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 65, dem Antrag der SPD-Fraktion: Erhalt des Bismarckbades – Umsetzung des Bürgerentscheids.

[Antrag der Fraktion der SPD: Erhalt des Bismarckbades – Umsetzung des Bürgerentscheids – Drucksache 18/3469 –]

Wer wünscht das Wort? Herr Schmidt und Sie bekommen es.

Jürgen Schmidt SPD: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Wir wollen mit diesem Antrag deutlich machen, was die Bürgerinnen und Bürger Altonas entschieden haben. Knapp 80 Prozent wollen das Bismarckbad – dort auch genannt das "Bissi" – erhalten wissen. Da können Sie so viel tricksen wie Sie wollen,

(*Wolfhard Ploog* CDU: Hier trickst keiner!)

zum Beispiel einen Tag vor der heutigen Beschlussfassung schnell eine Senatsentscheidung herbeiführen. Das ändert nichts an der Tatsache, dass die Bevölkerung Altonas sich nicht nur betrogen fühlt, sondern auch betrogen worden ist.

(Beifall bei der SPD)

Das Fatale daran ist, finde ich jedenfalls, dass die schwarzgrüne Koalition in der Bezirksversammlung Altona daran kräftig mitgewirkt hat. Vor allem die GAL, vermeintlich die Inkarnation der Bürgerbeteiligung, so wie sie sich selbst versteht, fällt den Bürgerinnen und Bürgern hier in den Rücken. Sie haben sich doch zusammen mit der CDU auf einen Kampf der Stimmen für oder gegen den Erhalt des Bismarckbades eingelassen. Auf Flyern haben Schwarz und Grün gegen den Erhalt gekämpft und auf mehreren Veranstaltungen versucht, die Bevölkerung zu überzeugen und sind dabei gnadenlos untergegangen.

Sie haben mit nicht sehr überzeugenden Argumenten gekämpft und verloren. Wer sich, wie Sie, einlässt, der muss auch das Ergebnis des Souveräns tragen. Die Bürgerinnen und Bürger haben anders entschieden und Sie akzeptieren das nicht, sondern verstecken sich hinter dem Senat und das ist unanständig.

(Beifall bei der SPD)

Auch das Argument, das häufig gebracht wird, es handle sich lediglich um einen Beschluss der Bezirksversammlung, ist doch mehr als fadenscheinig. Sie haben den Kampf aufgenommen und politisch durch den Bürgerentscheid verloren; soweit zu Ihrem Verständnis von Bürgernähe und Bürgerbeteiligung.

Generell wird man auch noch einmal aufarbeiten dürfen, wie sich die GAL hier wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Noch im November 2004 bringt sie zusammen mit der CDU einen Antrag in Altona ein, wonach der traditionelle Badstandort Bismarckbad gesichert bleiben soll. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Weiter zitiere ich aus einer Pressemitteilung der Kollegin Dr. Lappe vom August 2005:

"Das Bismarckbad darf nicht geschlossen werden, wenn nicht zur gleichen Zeit ein fußläufiger Entfernung ein neues Bad eröffnet wird, das den Altonaern die gleichen Möglichkeiten bietet."

Und wie die Wahrheit aussieht, wissen wir: Fehlanzeige.

(*Olaf Ohlsen* CDU: Das ist ja unglaublich!)

"Viele unserer Anhänger können unseren Kurs nicht nachvollziehen",

sagte Lars Andersen, GAL-Geschäftsführer in Altona, im vergangenen Monat, also vorsichtig ausgedrückt: Es ist sehr zwiespältig, wie Sie agieren, deshalb ja auch seit langem von Ihrer Fraktion hier im Hause keine Äußerung zu diesem Thema, weil es Ihnen peinlich ist und das ist auch berechtigt.

(Beifall bei der SPD)

Zur Scheinheiligkeit des Senats noch ein Wort. Wie aus den Antworten auf meine Anfragen deutlich geworden ist, hat die Bäderland, eine hundertprozentige Tochter der Freien und Hansestadt Hamburg, bereits den Verkauf während des noch laufenden Bürgerentscheids abgeschlossen und das haben Sie, meine Damen und Herren von der CDU und der GAL, auch gewusst.

Noch eine Bemerkung zur Bädersituation in Hamburgs Westen, die erkennen lässt – nun darf ich mich der rechten Seite des Hauses zuwenden –, wie gering durchsetzungsfähig die Altonaer CDU einschließlich ihrer Bürgerchaftsabgeordneten ist,

(*Barbara Ahrons* CDU: Das sehen wir ein bisschen anders!)

denn ursprünglich war die Ansage, drei Bäder in Hamburg zu schließen. Wandsbek hat es geschafft, seine Bäder Fabriciusstraße und Wendemuthstraße zu retten, Altona ist als Verlierer übrig geblieben.

(*Wolfhard Ploog* CDU: Das ist ja unglaublich, was Sie da erzählen!)

Damit nicht genug: Jetzt soll auch noch das Freibad Osdorfer Born dran glauben. Erinnern Sie sich noch an die starken Worte des ehemaligen Kollegen Nieting, der

- A an dieser Stelle erklärt hat, die Bedeutung der Freibäder sei höher einzuschätzen als die von Hallenbädern und deswegen käme niemals eine Schließung von Freibädern in Betracht.

Unsicher ist auch die künftige Situation des Bades Budapeststraße, das mit seinem Einzugsbereich einen Teil Altonas abdeckt. Wenn es denn wirklich zu dem angekündigten Neubau an der Thedestraße kommen sollte, dann liegen die zwei Bäder knapp einen Kilometer auseinander. Das lässt Schlimmes befürchten,

(*Wolfhard Ploog CDU*: Das ist doch nicht zu weit!)

weil bisher von niemandem eine Bestandsgarantie für das Bad Budapeststraße abgegeben wurde.

Dann setzen Sie dem Ganzen noch die Krone auf, schließen heute das Bismarckbad und planen ein neues mit der Fertigstellung in möglicherweise drei Jahren. Dies bedeutet für die Freie und Hansestadt Hamburg, die sich Sportstadt nennen will, für einen großen Teil der Bevölkerung in einem Bezirk mit mehr als 200 000 Einwohnern drei Jahre lang kein Schwimmen.

Aber diese Krone ist noch zu toppen durch die aktuelle Schließung von Lehrschwimmbecken. Hier findet eine gigantische Vernichtung von Sportstätten statt,

(*Olaf Ohlsen CDU*: Sie sind doch nicht informiert!)

was die für den Sport zuständige Senatorin niemals hätte zulassen dürfen – wahrlich ein trauriges Ergebnis für Hamburg und insbesondere auch für Altona. – Vielen Dank.

- B (Beifall bei der SPD)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Roock.

Hans-Detlef Roock CDU: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Lieber Herr Schmidt, es gibt Anträge, die Sinn machen

(*Michael Neumann SPD*: Genauso wie Debattenbeiträge! Genauso wie Ihr Beitrag, Herr Roock!)

und es gibt Anträge, die keinen Sinn machen, wie dieser von Ihnen hier vorgelegte. Ich begründe auch gerne warum.

(Beifall bei der CDU)

Sie klappen mit diesem Antrag hinterher, obwohl mit der Entscheidung des Aufsichtsrats im September letzten Jahres klar war, dass Altona ein neues, modernes Bad mit optimalem Angebot und einer günstigen Kostenstruktur bekommen wird. Die Bezirksversammlung Altona hat daraufhin einen einstimmigen Beschluss – ich betone: einstimmigen Beschluss – gefasst, dem Bürgerbegehren nicht beizutreten, einstimmig, Herr Schmidt, deshalb, weil sich die SPD-Fraktion mal wieder enthalten hat.

(*Wolfhard Ploog CDU*: Sehr interessant!)

Das ist weder Fisch noch Fleisch und neben der Entscheidung über die Elbphilharmonie ein weiteres Beispiel für Ihre Politikunfähigkeit und Ihr destruktives Verhalten bei wichtigen Maßnahmen für unsere Stadt.

(Beifall bei der CDU)

C Sie müssen sich doch wirklich fragen lassen, warum Sie sich in Altona enthalten haben; ich kann Ihnen auch sagen warum. Schwarzgrün in Altona hatte die besseren Argumente. Mit der Schließung des Bismarckbades und dem Neubau an der Holstenstraße bekommt der Stadtteil Altona ein Highlight im Angebot. Das attraktive Nutzungskonzept mit drei Schwimmbecken, Hamburgs künftig größtem Wasserspielbereich für Kinder sowie großzügigen Liege- und Saunabereichen wird alle Nutzer begeistern. Hinzu kommt, dass in diesem Zusammenhang im Sanierungsgebiet weiterhin eine großartige städtebauliche Entwicklung stattfinden kann. Es wird eine neue funktionale Ganztagschule mit einer Dreifeldsporthalle als Ersatz für die Schule Chemnitzstraße gebaut. Weiterhin entstehen zusätzlich zu den bereits geplanten 100 Wohnungen weitere 120 Wohnungen auf dem Gelände der stark sanierungsbedürftigen Bezirkssporthalle. Die abgängige Bezirkssporthalle erfährt eine Kompensation durch ein attraktives Sportangebot auf dem Gelände der neuen Schule.

All das wollen Sie mit Ihrem Antrag nicht, obwohl Sie in Ihrer Regierungszeit das Bismarckbad systematisch haben verkommen lassen. Sie haben nichts investiert und wir haben diesen maroden Zustand von Ihnen übernommen. Sie selbst haben während Ihrer Regierungszeit – man höre gut zu – die Schließung des Bades vorgehabt und es nachher aus wahltaktischen Gründen gelassen. Was soll man von solch einer unvernünftigen Politik halten? Nichts, rein gar nichts.

(Beifall bei der CDU)

D Nun noch ein Wort zum Bürgerbegehren. Ich weiß, dass sich die Politik in Altona intensiv mit den Vertrauensleuten des Bürgerbegehrens unterhalten hat. Ziel war es, das Bürgerbegehren in einer angemessenen Zeit zu verifizieren. Zwei der Vertrauensleute, die beiden Damen, waren zu einer Verlängerung bereit, nur der PDS-Kandidat schaltete auf stur und hatte kein Interesse daran, mit den politischen Verantwortlichen zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Das führte letztlich dazu, dass die beiden Damen ihr Mandat als Vertrauensperson zur Verfügung gestellt haben.

In dieser Gesamtgemengelage und im Interesse einer großartigen städtebaulichen Entwicklung für Altona und für unsere Stadt insgesamt hat die Politik das Recht und auch die Pflicht, einen Bürgerentscheid zu korrigieren, wenn es in die falsche Richtung geht. Sie wissen auch, dass Bürgerentscheide – Sie haben es vorhin noch einmal angesprochen – wie Bezirksversammlungsbeschlüsse nach geltendem Recht nur einen empfehlenden Charakter haben. Insofern sollten Sie sich als SPD auch einmal die Frage stellen, wie viele Bezirksversammlungsbeschlüsse Sie in Ihrer Regierungszeit umgesetzt haben.

(*Michael Neumann SPD*: Das macht es nicht besser!)

Nach meiner Kenntnis, Herr Neumann, waren es noch nicht einmal 10 Prozent und deshalb brauchen Sie sich wirklich heute nicht so aufzuplustern.

(Beifall bei der CDU – *Michael Neumann SPD*: Bürgerentscheid ist Bürgerentscheid!)

Meine Damen und Herren! Es wird Sie nicht wundern – ich glaube, das ist auch deutlich geworden –, wenn wir im Interesse einer großen städtebaulichen Entwicklung und

- A einer nachhaltigen Finanzpolitik den SPD-Antrag heute ablehnen werden. – Danke schön.

(Beifall bei der CDU)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Frau Dr. Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Frau Präsidentin, vielen Dank. Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte bei diesem Thema darauf hinweisen, wie die Situation vor einem Jahr ausgesehen hat. Seinerzeit hatten wir gerade die Entscheidungen und die Vorschläge des Senats vernommen, dass drei Bäder geschlossen werden sollen. Ende Januar letzten Jahres war hier auf dem Rathausmarkt eine große Demonstration. Herr Schmidt und ich waren auch anwesend.

Es stand uns ins Haus, dass drei Bäder in Hamburg geschlossen werden sollen und dass damit das Hamburger Bäderangebot eigentlich gerade in Bezirken und in Stadtteilen, wo es zum sozialen Zusammenleben, für die Gesundheit, für den Sport und überhaupt wichtig gewesen wäre, genau diese Bäder zu haben, richtig zerstört werden sollte. Die Stadt stand Kopf, denn ganz viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Richtungen haben sich zusammengetan und für den Erhalt ihrer Bäder gekämpft. Der Hamburger Schwimmverband war dabei, wir hier im Parlament und die Bezirksversammlungen haben sich damit beschäftigt. Wir haben uns auch fraktionsübergreifend beschäftigt. Ich weiß, dass sehr viele aus der CDU- und SPD-Fraktion sowie bei uns sich dafür eingesetzt haben, dass genau dieser Kahlschlag bei den Hamburger Schwimmbädern verhindert wird.

B

Knapp ein Jahr später stehen wir vor der Situation, dass Bramfeld und Wandsbek mit einem Kompromiss gerettet sind, den wir hier sicherlich noch diskutieren werden, weil nicht wenige hier im Haus – glaube ich – Zweifel daran haben, dass das so umgesetzt werden kann. Aber das Thema Schulschwimmen müssen wir an anderer Stelle diskutieren.

In Altona haben wir aus meiner Sicht die Erhaltung fast geschafft. Auch dort wird es nicht dazu kommen, dass das Bad ersatzlos gestrichen wird, sondern es wird einen Neubau geben. So hoffe ich das jedenfalls. Das würde bedeuten, dass es innerhalb eines Jahres von den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt geschafft worden ist, dafür zu sorgen, dass Entscheidungen des Senats oder zumindest seine Vorschläge zurückgenommen werden. Das nenne ich wirkliches bürgerschaftliches Engagement und ist ein riesiger Erfolg für die Bürgerinnen und Bürger hier in Hamburg. Ich finde auch, dass das einen richtigen Applaus aus allen Reihen Wert ist,

(Beifall bei der GAL)

denn Sie wissen alle, was das bedeutet hat. Das hieß Klinkenputzen, Briefe schreiben, überall vor der Tür stehen und dem Senat deutlich machen, dass das so nicht geht. Aus meiner Sicht ist das ein Riesenerfolg.

Doch lassen Sie uns zu Altona kommen und zu dem, was in Ihrem Antrag steht. Ich bedaure sehr, dass Sie in Ihrem Antrag mit keinem Wort eigentlich auch in Ihrem Redebeitrag nicht wirklich darauf eingegangen sind, was die Schließung sportpolitisch für die soziale Versorgung und für die Gesundheitsversorgung dieses Stadtteils bedeutet und welche Alternative Sie haben. Sie haben

sich inhaltlich sozusagen mit dieser Geschichte gar nicht auseinander gesetzt.

C

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Das finde ich schwach. Sie benutzen den Antrag einzig und allein dazu, parteipolitisch Kapital aus dieser Situation zu schlagen.

(Lars Dietrich CDU: Sehr richtig!)

Sie setzen sich nicht mit der fachlichen Situation vor Ort auseinander. Das halte ich für schlecht.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Herr Schmidt hat richtig ausgeführt, dass vor Ort nicht alles erreicht werden konnte, was wir vorhatten. Der erste Schritt war, das Bismarckbad zu erhalten. Wenn das nicht klappen würde, sollte ein Neubau errichtet werden. Wenn es einen Neubau gibt, soll das Bismarckbad solange geöffnet bleiben, bis der Neubau fertiggestellt ist.

(Doris Mandel SPD: Der ist aber noch nicht da!)

Das haben wir nicht erreicht, das ist keine Frage. Dennoch glaube ich, dass die Alternative, die geschaffen werden soll, Opfer lohnt, auch wenn ich mir gewünscht hätte, dass es anders ausgegangen wäre. Mein Wunsch in Bezug auf das Umgehen mit diesem Bürgerentscheid wäre auch gewesen, dass man nicht schon während des Bürgerentscheidsverfahrens das Grundstück verkauft,

(Ingo Egloff SPD: Das Argument ist aber schwach! – Dr. Willfried Maier GAL: Das haben Sie doch mit beschlossen im Verfassungsausschuss!)

sondern das Verfahren abgewartet hätte und weitere Gespräche mit der Bürgerinitiative führt.

D

Man muss sich doch die Frage stellen, wie man selber entscheidet, wenn man in der Regierungsverantwortung wäre. Wenn wir das hätten entscheiden können, hätte es die Verlängerung des Bismarckbades bis zur Neueröffnung eines neuen Bades gegeben.

(Zurufe von der SPD)

Der Bürgerentscheid hat einfach nicht die rechtliche Verbindlichkeit.

(Gelächter bei der SPD)

Das haben wir hier so beschlossen. Wenn man eine andere Entscheidung erreichen will, dann müssen andere rechtliche Vorgaben geschaffen werden. Das ist eigentlich ganz einfach.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Lassen Sie uns dafür kämpfen, dass es eine andere Verbindlichkeit für Bürgerentscheide gibt. Bis dahin müssen wir uns mit dem abfinden, was die rechtlichen Vorgaben sind. Das ist aus meiner Sicht relativ einfach.

Der Senat macht nichts, was illegal ist. Wenn es darum geht, den Geist dieses Bürgerentscheids aufnehmen zu wollen, so beinhaltet der Geist, dass man in Altona ein Schwimmbadangebot haben will. Das wird es auch weiterhin geben. Hierüber besteht überhaupt keine Diskussion.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Wenn wir wollen, dass die Beteiligungsverfahren

A (Uwe Grund SPD: Sie argumentieren wie die CDU!)

größere Rechtsverbindlichkeit haben, dann müssen wir hierfür eine Entscheidung treffen. Ich möchte Sie mal sehen, ob Sie das mitentscheiden würden.

(Uwe Grund SPD: Wer zwingt Sie denn, gegen die Bürger zu stimmen? Demnächst erzählen Sie noch, dass Sie gezwungen worden sind!)

Das glaube ich nicht, denn Sie haben das damals nicht getan und Sie werden das auch in Zukunft nicht tun.

(Beifall bei der GAL und der CDU – Unmutsäußerungen von der SPD – Glocke)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden (unterbrechend): Ich freue mich über das Temperament zu dieser Stunde, aber es ist im Plenum zu laut. Ich bitte Sie, die Rednerin sprechen zu lassen und zuzuhören.

Dr. Verena Lappe (fortfahrend): Wir sind der Auffassung, dass die Entscheidung des Senats fachlich klug ist. Ich will gern zugeben, dass es Probleme mit den Informationen sowohl über das Bismarckbad als auch über die anderen Bäder gegeben hat. Hier sind wir auch mit Ihnen einer Meinung, dass wir hinsichtlich von Informationen über Betriebsergebnisse von öffentlichen Unternehmen zukünftig andere Regelungen haben müssen.

(Beifall bei der GAL)

Hierzu haben Sie auch schon einen Antrag eingebracht.

B Die Informationslage zum Bismarckbad war daher schwach. Dennoch sind sowohl bei Ihnen als auch bei uns Informationen durchgesickert und hieraus konnte man erkennen, dass sich am Betriebsdefizit im Vergleich zu den Zahlen, die wir von 1999, wo sie noch veröffentlicht wurden, vorliegen haben, vermutlich nichts geändert hat. Man hat aus den Zahlen ersehen können, dass sich die Besucherzahlen vom Bismarckbad von knapp 200 000 auf 176 000 in der Zeit von 1997 bis 2003 erheblich reduziert haben. Das spricht doch eindeutig dafür, dass hier etwas unternommen werden muss. Es gibt erheblichen Sanierungsbedarf, wofür man Verantwortung übernehmen muss. Man hat Verantwortung dafür, dass dort ein anständiges Bad zur Verfügung gestellt wird, was den modernen Ansprüchen und Erfordernissen entspricht. Das hat dieser Bezirk jetzt versucht.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Ich gebe Ihnen Recht, dass wir dieses Bürgerbegehren in der Gänze vermutlich nicht unterstützen würden, aber ich glaube, es hätte Deeskalationsmöglichkeiten gegeben, wenn man sich vor dem Ergebnis des Bürgerentscheids hierfür eingesetzt und nicht vorzeitig verkauft hätte. Das haben wir versucht, aber wir haben das nicht geschafft, das Bad bis 2008 offen zu lassen.

(Doris Mandel SPD: Und es war auch reinste Fürsorge, die Lehrschwimmbecken schon mal zuzumachen!)

– Mit den Lehrschwimmbecken sind wir auch immer auf einer Linie gewesen. Diese Alternative müsste vorhanden sein. Meines Wissens nach wird es für einige der Lehrschwimmbecken Alternativen geben. Soweit ich weiß, ist das im Surenland der Fall. Mendelssohnstraße ist nach wie vor ein Problem, das gebe ich zu. Am Turmweg wird

etwas passieren. Auch dort hat sich gezeigt, dass das Engagement der Eltern, der Bürgerinnen und Bürger vor Ort Erfolg gezeigt hat und dass es sich lohnt, dafür zu kämpfen und sich dafür einzusetzen. Nicht in allen Fällen hat das Erfolg gebracht. Aber es wird etwas geschehen. Das ist meine Information.

Selbstverständlich hätte ich auch gern mehr Lehrschwimmbecken. Das ist keine Frage. Aber wir müssen auch ein Stück weit schauen, wie wir das alles organisieren und hinkommen können. Hier sind einige Schulen auf einem guten Weg. Das sollten wir unterstützen. Bei den anderen müssen wir abwarten, was wir noch retten können.

(Jürgen Schmidt SPD: In 14 Tagen wird das Wasser rausgelassen, wissen Sie das nicht?)

– Das ist mir bekannt.

Das entscheidende Problem mit Ihrem Antrag aus meiner Sicht aber ist, dass er sich inzwischen überholt hat. Die Fakten sind einfach andere,

(Wolfgang Beuß CDU: So sind Sie eben!)

als die, die in Ihrem Antrag noch enthalten sind. Meiner Ansicht nach könnte man hierüber gar nicht mehr abstimmen. Daher werden wir uns auch enthalten, weil wir der Meinung sind, dass wir hierzu weder nein noch ja sagen können. Das hat sich überholt und kann nicht mehr Gegenstand einer Abstimmung sein.

(Unruhe bei der SPD – Glocke)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden (unterbrechend): Ich habe das mit der Ermahnung vorhin ganz ernst gemeint. Ich freue mich über die Äußerungen zu so später Stunde. Aber es ist erheblich zu laut und ich bitte, der Rednerin zuzuhören.

Dr. Verena Lappe (fortfahrend): Eigentlich ergibt sich für mich aus dieser Situation vor allem die Verpflichtung, vor Ort für eine gelungene Umsetzung des ganzen Vorhabens zu sorgen. Sie wissen genauso gut wie ich, dass hier noch mehrere andere Sachen daran hängen, nämlich nicht nur das Bad, sondern auch die Schule sowie Wohnungen, die gebaut werden sollen. Ich glaube, dass es sinnvoll wäre, wenn in Altona nicht nur GAL und CDU, sondern auch die SPD in dieser Frage an einem Strang ziehen würden,

(Michael Neumann SPD: Ab 2008!)

um dafür zu sorgen, dass es dort für alle Leute in der Stadt eine sinnvolle Bebauung gibt, die zu einem guten Ergebnis führt. – Danke.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Frau Dr. Schaal.

Dr. Monika Schaal SPD: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Frau Lappe, der Senat ist Ihnen wirklich ganz gut in die Seite gesprungen, denn unser Antrag hat ihn offensichtlich beflügelt, dass ganz schnell Fakten geschaffen werden. Sie haben ganz schnell den Bezirk angewiesen und ganz schnell angefangen, das Bad zu demontieren,

A (Hans-Detlef Roock CDU: So was macht man in drei Tagen. Unfug!)

damit Sie gar nicht in die Versuchung kommen, dem Antrag zustimmen zu müssen, weil er durch Tatsachen überholt ist. Das finde ich ganz schön heftig.

(Beifall bei der SPD)

Wenn Sie schon, liebe Kolleginnen und Kollegen von der GAL, mit Ihren Schwarzen spielen und sich den Kopf des Senates machen, dann hätten Sie bitte schön auch dafür sorgen können, dass endlich Fakten auf den Tisch kommen. Die Altonaer wissen noch gar nicht, was sie wirklich zu erwarten haben.

(Wolfhard Ploog CDU: Wissen Sie denn das?)

Sie haben hier ja auch im Konjunktiv gesprochen, was möglicherweise alles kommt. Sich dann hier hinter die rechtlichen Bedingungen zurückzuziehen, das finde ich wirklich doll, denn die Fakten werden nicht durch Rechtsrahmen, sondern durch politisches Handeln geschaffen. Hier haben Sie sich nun mal nicht auf die Seite der Altonaerinnen und Altonaer geschlagen, liebe Kollegen von der GAL, sondern auf die Seite des Senats.

(Beifall bei der SPD)

Wir wissen doch überhaupt nicht, woran wir sind und das wissen die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks Altona auch nicht. Der Senat hat gestern in einer dürftigen Presseerklärung ausgeführt, dass es ein neues Bad geben wird.

B (Wolfhard Ploog CDU: Das ist doch schön!)

– Das ist schön.

Und Sie werfen uns hier vor, Herr Roock, die Sozis hätten das Bad verkommen lassen. Herr Roock, im Gegensatz zu Ihnen haben wir 1998 das Bäderkonzept veröffentlicht. In dem Bäderkonzept können Sie genau nachlesen, welche Investitionen damals zu unserer Zeit schon durchgeführt worden sind. Es steht weiterhin drin, dass Sie 2005, nämlich im letzten Jahr, die letzte Tranche hätten hineinstecken müssen. Es bestreitet doch kein Mensch, dass in dem Bad etwas hätte getan werden müssen, aber Sie haben das auch nicht getan, sondern sich für etwas ganz anderes entschieden.

(Zurufe von der CDU)

Die Altonaerinnen und Altonaer werden auf 2008 oder später vertröstet. Vielleicht können sie gar nicht damit rechnen, dass ein neues Bad errichtet wird. Dabei wollten sie nur eines.

(Wolfhard Ploog CDU: Was nölen Sie denn da nun jetzt?)

Sie wollten ihr vierundneunzigjähriges "Bissi"-Bad behalten und das wollten wir auch.

(Beifall bei der SPD)

Niemand kann heute sicher sein, dass tatsächlich etwas Neues kommt. Das Einzige, was wir wissen, dass stattdessen drei Bäder offensichtlich aus Hamburg verschwinden, wie vor mehr als einem Jahr auch diskutiert wurde. Das sind zwar nicht mehr die Wandsbeker Bäder, sondern das sind jetzt das St. Pauli-Bad, das Bad Am Osdorfer Born und das Bismarckbad, worüber wir hier

reden. Es werden also drei Bäder beseitigt und das zum Nachteil der Bürgerinnen und Bürger in Altona.

Man könnte Ihnen noch glauben, dass etwas geschieht, wenn endlich ein neues Bäderkonzept vorgelegt werden würde, woraus man vielleicht dann Fakten entnehmen könnte. Hierzu hieß es im letzten Mai, dass im Sommer ein neues Bäderkonzept vorliegt, welches Eckpunkte für die finanzielle und sonstige Ausgestaltung enthält. Wer sagt mir denn, dass das Bad wirklich kommt? Das Bäderkonzept liegt immer noch nicht vor und wir kennen doch den alten Spruch: Wer einmal – na ja, Sie wissen das –, dem glaubt man einfach nicht.

(Beifall bei der SPD)

Dann kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu. Sie sind nicht müde geworden, zu erzählen, wie marode das Bad geworden ist und dass die Reparatur viel zu teuer ist. Sie sind auch nicht müde geworden, zu erzählen, dass Bäderland einen ungeheuren Konsolidierungsbedarf hat. Ich frage mich, woher wollen Sie eigentlich das Geld für den Neubau hernehmen, wenn Sie kein Geld haben. Langen Sie dann wieder in irgendeine SIP-Schatulle oder ist es tatsächlich so, dass wieder andere bluten müssen, damit hier etwas Neues gebaut wird.

(Doris Mandel SPD: Pumpen Sie doch mal die SAGA an!)

Ich habe den Eindruck, dass der Deal mit dem "Bissi"-Bad nicht ganz koscher ist. Jeder weiß doch, dass diese Immobilie ein Filetstück ist. Obwohl das Bad längst verkauft wurde und ist, sind Öffentlichkeit und Parlament weder über den Zeitpunkt des Verkaufes aufgeklärt worden, noch hat irgendjemand von uns hier im Hause – vielleicht der eine oder andere – irgendwelche Informationen erhalten, wie viel Geld mit dem Verkauf erzielt wurde. In der Öffentlichkeit und auch uns ist das nicht bekannt.

Wenn man das wüsste, dann könnte man vielleicht sicher sein, dass, wenn genug Geld vorhanden ist, vielleicht ein Neubau errichtet wird. Warum verschweigen Sie denn, was Sie für diese Immobilie erlöst haben? Wollten Sie vielleicht den Käufern entgegenkommen? Ist der Ertrag von dem Verkauf so mager? Hier komme ich schon mal ins Grübeln, wenn ich mir das so anschau, wie der Deal zustande gekommen ist.

(Olaf Ohlsen CDU: Lass' das nach! – Bernd Reinert CDU: Grübeln kann man auch zu Hause!)

wie der Deal zustande gekommen ist.

Der CDU-Senat hat das Bad an die DGAG Shopping Immobilien verkauft, der bereits das benachbarte Mercado gehört. Hinter der DGAG stehen Büll & Liedtke Immobilien AG und die HSH Nordbank. Der Aufsichtsratsvorsitzende von Büll & Liedtke Immobilien ist Ludger Staby, Vorsitzender des CDU-Wirtschaftsrates und seinerzeit noch CDU-Direktkandidat in Altona. Der Aufsichtsratsvorsitzende der HSH Nordbank ist der schleswig-holsteinische Finanzminister Wiegand von der CDU. Auch Herr Peiner, CDU, ist bei diesem Geschäft involviert.

(Glocke)

Die Aufsichtsratsvorsitzende von Bäderland, Frau Dr. Gundelach, gehört ebenfalls der CDU an.

(Dr. Willfried Maier GAL: Das hat es noch nie gegeben!)

C

D

- A Man könnte sich fragen, ob der Verkauf mit einer bayerischen Amigo-Geschichte zu vergleichen ist.

(Lachen bei der CDU)

Wem nützt denn der Verkauf? Bis jetzt sehen wir nur, dass die Altonaer Bevölkerung einen Schaden hat und die Investoren von DGAG haben offensichtlich von dem Geschäft etwas mehr. Wenn die Dinge anders liegen und Sie sich hier aufregen, dann legen Sie doch endlich die Daten auf den Tisch, sagen Sie, was Sie für das Bad erhalten haben und benennen uns konkret Ihre Investitionspläne.

(Beifall bei der SPD)

Wenn das Ganze bei näherem Hinsehen doch nicht so gut für die Altonaerinnen und Altonaer aussehen sollte, dann können Sie vielleicht unter Freunden das Geschäft auch wieder rückgängig machen. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Dietrich.

Lars Dietrich CDU: Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin schon etwas verwundert und Frau Dr. Lappe hat das auch noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht, dass Herr Schmidt sich eigentlich mehr auf den Bürgerentscheid konzentriert hat und sportfachlich überhaupt nichts zum Thema beigetragen hat. Kollege Roock hat einen Ansatz versucht und auch noch einmal verdeutlicht, was die Bäderland Hamburg GmbH jetzt Neues für Altona plant. Ich möchte gern darauf eingehen, was der Kollege Schmidt zu Anfang gesagt hat.

Herr Schmidt hat erklärt, dass Wandsbek gewonnen und Altona verloren hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Wandsbek hat gewonnen und Altona hat doppelt gewonnen,

(*Bernd Reinert CDU:* So ist es! – Beifall bei der CDU)

weil mit der Investition von 14 Millionen Euro in Altona ein nagelneues Bad entsteht. Und das ist ein Erfolg, an dem insbesondere die Kollegen Roock, Ploog, Heinemann und Weinberg beteiligt sind, die sich gemeinsam mit der CDU-Bezirksfraktion intensiv darum gekümmert haben. Der Dank geht hier natürlich auch an den Senat und insbesondere an Herrn Senator Dr. Freytag sowie an die Bäderland GmbH, die ein sehr kreatives Modell entwickelt haben. Das finde ich ganz hervorragend und hier sind wir den Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz eher zu Dank verpflichtet. Das möchte ich einmal ausdrücklich betonen, weil ich diesen Vorgang begleiten durfte.

(Beifall bei der CDU)

Frau Dr. Lappe hat nochmals betont, welche Bedeutung das auch für den größeren Raum – ich sage dann immer Wilder Westen – hat. Altona erhält nämlich ein neues familien- und kinderfreundliches Bad auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern mit drei Schwimmbecken,

(*Doris Mandel SPD:* Das ist doch alles Tetje mit den Utsichten!)

einem großzügigen Liegebereich und einem wunderschönen Saunagelände, welches 2008 fertiggestellt sein wird. Es wird auch eine große Wasserspiellandschaft für

die Kids geben. Das alles ist natürlich nicht nur gut für den Sport, die Gesundheit und für Familien mit Kindern, sondern das ist auch gut für Altona. Insofern sind wir darauf stolz, im Schwimmsportbereich eine neue kreative Lösung gefunden zu haben.

(Beifall bei der CDU)

Frau Kollegin Dr. Schaal, beim letzten Mal habe ich schon versucht, Ihnen zu erklären, was hierbei entscheidend ist, aber Sie haben das irgendwie immer noch nicht begriffen.

(*Doris Mandel SPD:* Die Verflechtungen haben Sie noch nicht begriffen!)

Frau Dr. Lappe hat ihren Wunsch geäußert, Frau Mandel, was man auch verstehen kann. Man hätte natürlich das Bismarckbad gern bis zur Fertigstellung des Neubaus erhalten. Ich habe bereits beim letzten Mal erklärt, dass das nicht ganz einfach ist, weil man nach wie vor Betriebskosten für ein Bad bezahlen und hierbei beachten muss, dass diese Fläche nicht vermarktet werden kann. Entscheidend für die neue Investition eines neuen hochmodernen Bades in Altona ist aber, dass Sie hierfür auch Investitionsmittel benötigen, die mit dem Verkauf des Geländes vorhanden wären. Das ist doch völlig offensichtlich und klar.

Ich weiß also gar nicht, warum Sie hier im Nebel herumstochern, Frau Dr. Schaal. Die 14 Millionen Euro speisen sich unter anderem natürlich auch durch den Flächenverkauf. Und die Fläche gehört der Bäderland Hamburg GmbH. Es ist also völlig logisch und auch ökonomisch nachvollziehbar, dass die Bäderland Hamburg natürlich erst einmal die Fläche vermarktet und dann die Investition startet.

Entscheidend ist auch, dass die Betriebstechnik im Bismarckbad nicht die modernste und neueste ist. Ergo, wird das auch mehr Kosten verursachen. Bei dem neuen Bad, welches die Bäderland Hamburg GmbH bauen wird, gibt es ressourcensparende und somit auch kostensparende Technik. Das ist auch unter umwelt- und kostenpolitischen Gesichtspunkten hervorragend.

Wir betonen noch einmal, dass Hamburg neben Berlin in der Bundesrepublik Deutschland die höchste Dichte an Schwimmbädern hat. Es ist dem Schwimmsport, dem Familien- und Freizeitsport und Altona gedient. Die Entscheidung war gut, wir stehen dazu und freuen uns darüber.

(Beifall bei der CDU)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Lieven.

Claudius Lieven GAL: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Zuerst möchte ich etwas zu Frau Dr. Schaal bemerken. Ich war doch ein bisschen enttäuscht. Normalerweise sind Sie wesentlich sachlicher. Ihr Beitrag hier war wirklich ein missglückter Versuch der Legendenbildung, den ich entweder nur mit Unkenntnis erklären kann oder er kommt aus einem recht schlichten politischen Kalkül.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Gleichwohl will ich nicht verhehlen, dass ich über die Schließung des Bismarckbades traurig und missvergnügt bin.

A (Oh-Rufe von der SPD-Fraktion)

Als ich noch in Altona wohnte, bin ich dort oft und gern Schwimmen gegangen. Da ich das Bad wirklich sehr häufig benutzt habe, weiß ich auch, wie schwierig und groß die funktionalen Mängel dort seit langem schon gewesen sind und wie verwinkelt, verbaut und unübersichtlich dieses Bad gewesen ist. Das ist bereits vor vielen Jahren bekannt gewesen und frühere Senate haben das auch schon erkannt.

Man wusste seinerzeit bereits, dass das Bad in Altona ein strukturell zu hohes Defizit hat. Daher hätten auch andere Senate dort handeln müssen. Aber dieses Handeln, das jetzt angegangen wird, führt zu einem neuen und mehr als veritablen Bad für Altona,

(Jürgen Schmidt SPD: 3 Jahre noch!)

was ein mehr als veritabler Ersatz für das Bismarckbad sein wird.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Leider – das muss auch ich zugestehen – kommt dieses Bad nicht so schnell, wie wir es uns gewünscht hätten. Das haben wir hier in der Bürgerschaft und auch auf Bezirksebene beantragt, aber wir haben momentan einfach nicht die politischen Mittel, dieses zu bewegen.

Wir haben uns aber in der schwarzgrünen Koalition in Altona für das neue Bad in Altona-Alttadt, sehr stark gemacht, das in fußläufiger Entfernung zum Bismarckbad errichtet werden wird. Und dieses Bad wird kommen. Davon bin ich fest überzeugt.

B (Jürgen Schmidt SPD: Was ist mit der Budapester Straße? – Beifall bei der GAL und der CDU)

Meine Damen und Herren, gerade von den Sozialdemokraten, was die Frage der Bürgerbeteiligung, der direkten Demokratie, angeht, finde ich, dass Sie nicht so heftig mit Steinen werfen sollten, denn Sie selbst sitzen im Glashaushaus mit drin.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Ich erinnere mich an andere Bürgerbegehren vor nicht wenigen Jahren, auch in Altona, bei denen beispielsweise zum Holzhafen viele zehntausende Stimmen gesammelt worden sind. Seinerzeit hat sich der Senat in Erkenntnis politischer Notwendigkeit entschieden, darüber hinwegzugehen.

(Werner Dobritz SPD: Der ist nicht zustande gekommen!)

Ob das letztlich unter dem Strich glücklich war oder nicht, ist eine andere Sache, aber Sie können nicht so tun, als hätten Sie solche Erwägungen und Abwägungen niemals getroffen.

Auch aus diesem Grunde muss man Ihnen heute sagen, dass zudem Ihr Antrag wirklich zu spät kommt. Nicht nur, dass er inhaltlich in einigen Punkten falsch ist, sondern er ist auch zu spät. Das Grundstück ist verkauft und die Senatsanweisung an den Bezirk ist ergangen.

Hinsichtlich Denkmalschutz denke ich – das wissen Sie auch und ich habe viel Sympathie für den Denkmalschutz –, ist an diesem Bad wirklich so viel herumgebaut worden, dass man nicht mehr von einem historischen Gebäude sprechen kann. Es geschah auch schon zu Zeiten sozialdemokratischer Regierung, dass der ursprüngliche Eingangsbereich des Bades weggenommen

und an die Seite gebaut wurde, sodass man leider nicht mehr davon sprechen kann, dass dieses Bad noch ein denkmalschutzwürdiges Gebäude ist. Das ist zwar bedauerlich, aber Realität.

Daher meine ich, dass wir jetzt lieber den Blick nach vorne lenken sollten und sehen, was das neue Bad für Altona und speziell für Altona-Alttadt beinhalten und bringen wird. Das entwickelte Konzept beinhaltet wesentlich mehr, als nur ein Bad. Die Elemente Bad, Schule, Wohnungsbau und Sanierung sowie aktive Stadtteilerneuerung ergeben zusammen eine integrierte Erneuerungsstrategie für den Bereich Altona-Alttadt. Das ist sehr erfreulich.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Das neue Bad bietet die Gelegenheit, endlich den Neubau für die Grundschule Chemnitzstraße auf dem Gelände der ehemaligen Bruno-Tesch-Schule zu realisieren. Dort entsteht eine vierzügige Ganztagsgrundschule mit einem Integrationszug von der ersten bis zur vierten Klasse und sie wird komplett behindertengerecht ausgestattet. Der Neubau soll auch die besonderen Anforderungen berücksichtigen, die die Ganztagsgrundschule als Pilotschule "Kultur" erfüllen soll. Das ist ein vorbildliches Projekt, das dort in Altona-Alttadt realisiert werden wird.

Für den Bezirkssport soll in diesem Rahmen eine neue Drei-Feld-Halle und ein Sportplatz entstehen und auf dem jetzigen Gelände der Grundschule werden überwiegend durch Genossenschaften und Baugemeinschaften zirka 200 preiswerte Wohnungen, vor allem für Familien, errichtet. Das ist auch ein sehr wichtiger Impuls für Altona-Alttadt, der auch ein Stadtteil in Hamburg ist, in dem gegenwärtig nicht ständig die Sonne scheint.

(Beifall bei der GAL)

Weiterhin wird das Sanierungsgebiet Neue Große Bergstraße bis zur Schule ausgeweitet und der Bezirk ist dabei, das Gebiet östlich Holstenstraße, südlich Königstraße/Nobistor, zur Aufnahme in das Programm der aktiven Stadtteilentwicklung anzumelden. Dies alles zusammen ergibt eine integrierte Erneuerungsstrategie für den Bereich Altona-Alttadt. Zusammen kann das funktionieren und diesem Quartier in den nächsten Jahren viele positive Impulse bringen.

Voraussetzung dafür ist unter anderem, dass das Wohngebiet nicht durch Parksuchverkehr beeinträchtigt wird. Das ist zu sehen. Deshalb muss das Bad auch eine Tiefgarage erhalten, die von der Holstenstraße aus angebunden wird und die Busanbindung des Bades muss verbessert werden. Voraussetzung ist auch, dass die Bezirkssportangebote nicht dem Rotstift zum Opfer fallen. Voraussetzung ist ebenfalls, dass – so wie es angekündigt wurde – viele preiswerte Wohnungen entstehen und die Schulgrundstücke nicht im Höchstgebotsverfahren an Bauträger vergeben werden.

Meine Damen und Herren! Wenn dieses Konzept, so wie ich es hier dargestellt habe, umgesetzt wird, dann wird man in ein paar Jahren in Altona-Alttadt erstaunt über die positiven Impulse durch den Stadtteil gehen können und sehen, dass dort etwas sehr Vorzeigbares und Positives entstanden ist. Deswegen möchte ich die SPD auffordern, aus der Meckerecke herauszukommen und diese positive Perspektive auch wahrzunehmen. – Vielen Dank.

C

D

A (Beifall bei der GAL)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Grund.

(Wolfgang Beuß CDU: Rein in die Meckerecke!)

Uwe Grund SPD:* Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Frau Dr. Lappe, ich habe mir sehr sorgfältig angehört, was Sie zum neuen Verständnis der GAL im Umgang mit Bürgerdemokratie zu sagen hatten.

(Beifall bei der SPD)

Wie Sie wissen, engagiere ich mich nicht nur als Sozialdemokrat, sondern auch als Gewerkschafter sehr für das Thema, wie wir mit den schlimmen Erfahrungen des Umgangs des Senats im Zusammenhang mit Bürgerentscheiden und Volksinitiativen und Gesetzgebungen umgehen können?

(Bernd Reinert CDU: Kramen Sie doch mal in der eigenen Erinnerungskiste! Da ist viel drin!)

Es gibt sehr unsägliche Vorgehensweisen dieses Senats und dann stehen Sie hier ernsthaft auf, stellen sich hier hin und sagen: Rechtlich sind wir nicht verpflichtet. Ja, was ist das denn?

(Beifall bei der SPD)

Ja, was ist das denn? Den Mist haben wir uns doch die ganze Zeit von der anderen Seite angehört. Ich habe noch darauf gewartet, dass Sie uns jetzt gleich erklären, dass Sie dazu verpflichtet waren, sich so zu entscheiden. Das hat noch gefehlt, meine Damen und Herren.

B

(Barbara Ahrons CDU: In der Ruhe liegt die Kraft, Herr Grund!)

Die Lage ist auch eine ganz andere, nämlich folgende: Die CDU hat entschieden, dass diese wertvolle Immobilie verkloppt wird in Altona und alles andere ist nachfolgend darauf gesetzt worden und Sie sind mitgesprungen.

(Beifall bei der SPD)

So viel "könnte", "sollte" und "müsste" habe ich von Frau Dr. Lappe noch nie gehört in diesem Parlament, was alles könnte, sollte und müsste vielleicht geschehen. Natürlich ist es klar, wenn dieses Bad plattgemacht wird und worden ist – Sie sind ja schon kräftig dabei –, werden auch die Sozialdemokraten dafür sorgen, dass die Altonaer nicht alleine bleiben ohne Bad.

(Oh-Rufe und Lachen bei der CDU)

Natürlich ist das so. Das kann doch gar nicht anders sein. Wir werden doch die Bürger nicht im Stich lassen, nur, weil Sie diese Entscheidung getroffen haben. Aber seien Sie versichert, meine Damen und Herren, wir werden sehr aufpassen, dass all das, was Sie versprochen haben, keine Luftnummern werden.

(Unruhe im Hause – Glocke)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden (unterbrechend): Entschuldigung, Herr Grund. Alles das, was ich eben bei Frau Dr. Lappe gesagt habe und bei Frau Dr. Schaal versucht habe zu sagen, sage ich jetzt auch bei Herrn Grund. Es ist nett, dass Sie sich zu so später Stunde noch so echauffieren können, aber in erster Linie sollten Sie dem Redner zuhören.

Uwe Grund (fortfahrend): Meine Damen und Herren! Wenn Sie doch schon wussten, dass die CDU in Altona machen wird, was sie will und der Senat ihr dabei helfen wird: Was hat Sie denn gezwungen, sich gegen die Bürger zu stellen und dieses Spiel mitzumachen? Wenn Sie ohnehin wissen, dass das geschieht, dann hätten Sie sich und uns das ersparen können. Sie sind unglaublich geworden und das ist bemerkenswert.

(Beifall bei der SPD)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Maaß.

Christian Maaß GAL:* Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Herr Grund, das war nun leider wirklich ein ziemlich billiger und durchsichtiger Versuch, die GAL hier auf dem Ticket der Bürgerentscheide vorzuführen, wo sich die SPD in der Entstehungsphase dieser Bürgerentscheide wirklich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Es war die GAL, die gegen massiven Widerstand – auch aus Ihrer Partei – dafür gesorgt hat, dass wir mehr Volksbeteiligung in Hamburg haben.

(Beifall bei der GAL – Hans-Christoff Dees SPD: Jetzt sind sie da! – Gesine Dräger SPD: Und Sie halten sich dran!)

Im Übrigen ist es vollkommen klar, dass sich meine Partei, die GAL, in der Bezirksversammlung Altona, also auf der Ebene, wo der Bürgerentscheid stattgefunden hat, an diesen Entscheid gebunden sieht und sich auch entsprechend verhalten hat. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit und dabei bleibt es auch.

(Beifall bei der GAL)

Im Übrigen war es auch nicht die GAL oder die schwarz-grüne Koalition in Altona, die dieses Verfahren dann aus der Hand gegeben hat. Evoziert hat der Senat. Es ist nicht so, dass wir mit dieser Entscheidung glücklich wären. Gerade ich als Altonaer Abgeordneter kann das auch sagen. Es war nicht die GAL. Deswegen ist dieser Versuch, uns hier als Bürgerschaftsfraktion oder als GAL vorzuführen, absolut untauglich, Herr Grund, und es ist nicht wirklich redlich, was Sie hier für eine Nummer abziehen.

(Beifall bei der GAL)

Ein kleines Fragespiel habe ich doch noch an die SPD. Vor dem Hintergrund, dass wir gestern auch lernen konnten, dass die rotgrüne Koalition in Hamburg-Mitte eigentlich eine Verschiebung der Bezirksgrenzen will, dass das neue Bad dann letztlich innerhalb der neuen Bezirksgrenzen des Bezirks Mitte liegen würde, wollen Sie da allen Ernstes behaupten, dass eine Angelegenheit, die nun wirklich mehr als nur den Bezirk Altona betrifft, nämlich auch den Bezirk Hamburg-Mitte, das von diesem Bad ja mitversorgt würde, zumindest St. Pauli, dass ein Entscheid in einem Bezirk, der mehrere Bezirke betrifft, uns hier als gesamtstädtisches Parlament bindet? Das wäre eine wirklich neue Forderung vonseiten der SPD. Denken Sie einmal zu Ende, ob das wirklich Ihre Forderung sein kann, Herr Grund. Ich glaube, dass Sie am Ende zu einem ganz anderen Ergebnis kommen. Sie haben sich hier nur ziemlich künstlich aufgeregt.

(Beifall bei der GAL und der CDU – Bernd Reinert CDU: Die sind am Ende!)

C

D

A **Erste Vizepräsidentin Barbara Duden:** Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Wer den SPD-Antrag aus Drucksache 18/3469 annehmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit abgelehnt.

Dann kommen wir zu den Abstimmungen, die so umfangreich sind, dass es sich lohnt, sich zu setzen.

Punkt 38: Berichte des Eingabenausschusses.

**[Bericht des Eingabenausschusses:
Eingaben – Drucksache 18/3374 –]**

**[Bericht des Eingabenausschusses:
Eingaben – Drucksache 18/3375 –]**

**[Bericht des Eingabenausschusses:
Eingaben – Drucksache 18/3376 –]**

**[Bericht des Eingabenausschusses:
Eingaben – Drucksache 18/3377 –]**

Ich beginne mit dem Bericht 18/3374. Hier sind nur einstimmige Empfehlungen enthalten. Wer diesen folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist einstimmig angenommen. Im Übrigen hat die Bürgerschaft Kenntnis genommen.

Nun zum Bericht 18/3375, Ziffer 1. Auch hier sind nur einstimmige Empfehlungen enthalten. Wer diesen folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Auch das ist einstimmig angenommen.

B

Von den Ziffern 2 bis 4 hat die Bürgerschaft Kenntnis genommen.

Wir kommen zum Bericht 18/3376. Wer der Empfehlung folgen möchte, die der Eingabenausschuss zu der Eingabe 428/05 abgegeben hat, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit angenommen.

Wer sich den Empfehlungen anschließt, die der Eingabenausschuss zu den Eingaben 614/05, 615/05, 616/05, 617/05 und 625/05 abgegeben hat, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit großer Mehrheit angenommen.

Wer sich den Empfehlungen zu den übrigen Eingaben anschließt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist einstimmig angenommen.

Im Übrigen hat die Bürgerschaft Kenntnis genommen.

Jetzt kommen wir zum Bericht 18/3377, nämlich der Ziffer 1. Hier sind auch wieder nur einstimmige Empfehlungen enthalten. Wer diesen folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist einstimmig angenommen.

Von Ziffer 2 hat die Bürgerschaft Kenntnis genommen.

Die in der Geschäftsordnung für bestimmte Punkte der Tagesordnung vorgesehene

Sammelübersicht*

C

haben Sie erhalten. Ich stelle fest, dass die Bürgerschaft die unter A aufgeführten Drucksachen zur Kenntnis genommen hat.

Wer den Überweisungsbegehren unter B zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist einstimmig angenommen.

Wer sich den Ausschussempfehlungen unter C anschließt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Auch das ist einstimmig angenommen.

Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 9, Große Anfrage der SPD-Fraktion zur Trassenführung der U 4.

**[Große Anfrage der Fraktion der SPD:
Trassenführung der U 4 – Drucksache 18/3171 –]**

Wird hierzu Besprechung beantragt? – Das sehe ich nicht. Dann stelle ich fest, dass die Bürgerschaft von der Großen Anfrage, Drucksache 18/3171 ohne Besprechung Kenntnis genommen hat.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 10, Große Anfrage der SPD-Fraktion: Wachsendes Rahlstedt.

**[Große Anfrage der Fraktion der SPD:
Wachsendes Rahlstedt – Drucksache 18/3285 –]**

Wir hierzu Besprechung beantragt? – Dann stelle ich auch hier fest, dass die Bürgerschaft von der Großen Anfrage, Drucksache 18/3285 ohne Besprechung Kenntnis genommen hat.

D

Punkt 20, Senatsantrag: Mitwirkung von Elternvertretern in Jugendhilfeausschüssen.

**[Senatsmitteilung:
Mitwirkung von Elternvertretern in Jugendhilfeausschüssen
Drittes Gesetz zur Änderung des Hamburgischen Gesetzes zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch
– Kinder- und Jugendhilfe – Drucksache 18/3296 –]**

Wer den Senatsantrag aus Drucksache 18/3296 annehmen und das Dritte Gesetz zur Änderung des Hamburgischen Gesetzes zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe – beschließen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist einstimmig angenommen.

Es bedarf hier einer zweiten Lesung. Stimmt der Senat einer sofortigen zweiten Lesung zu?

(Der Senat gibt seine Zustimmung zu erkennen.)

– Das ist der Fall. Gibt es Widerspruch aus dem Hause? – Das sehe ich nicht.

Wer das soeben in erster Lesung beschlossene Gesetz in zweiter Lesung beschließen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Damit ist

* siehe Anlage Seite 2443.